

Die Versammlung des waadtländischen Kantonal-Forstvereins in Payerne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **7 (1856)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches

Forst-Journal,

herausgegeben

vom

Schweizerischen Forstverein

unter der Redaktion

des

Forstverwalters Walo v. Grenerz.

VII. Jahrgang. N^{ro} 8. August 1856.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in Segner's Buchdruckerei in Lengburg, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

Die Versammlung des waadtländischen Kantonal-Forstvereins in Payerne.

In der bestimmten Voraussicht, an dem Besuch der Versammlung schweizerischer Forstwirthe in Frauenfeld verhindert zu sein, beschloß ich von der freundlichen Einladung befreundeter Waadtländer Forstwirthe Gebrauch zu machen, und wohnte den 30. Juni und 1 Juli lezthin der Versammlung der französischen Sektion unseres schweiz. Forstvereins in Payerne bei. Als ich daselbst mit der Post anlangte, war die Gesellschaft schon des Morgens früh aufgebrochen um die benachbarten Staatswälder unter der Leitung des Forstinspektors Bü r n a n d zu besuchen. Ich eilte mit einem Führer den erhaltenen Anweisungen gemäß der Gesellschaft nach, und erreichte sie endlich, als sie

sich nicht lange vorher im Schatten einer kolossalen Eiche niedergelassen, um nach ermüdeter Wanderung zu frühstücken. Von Freunden und Bekannten aufs Freundlichste bewillkommt, ließ ich mich zu den Andern ins Gras nieder, und nach dem Imbiss begannen sogleich die Verhandlungen des Vereins, — welche durch verschiedene Original-Abhandlungen von großem Interesse auch für mich als Gast waren, wie denn überhaupt diese Sektion nicht den Stempel eines Lokal-Vereins trägt, und gewiß einen wichtigen Hebel zur Bildung der Forstleute abgiebt. Auch muß ich der Art und Weise, die Verhandlungen unmittelbar nach dem Begang der Wälder und im Freien abzuhalten, meinen Beifall zollen, besonders wenn, wie es der Fall war, die Hitze nach starker Bewegung sogar sehr zum Schlaf einladet. In geschlossenem Raum wird man so leicht von Morpheusarmen umstrickt, zumal wenn, wie es hie und da zu geschehen pflegt, ex officio lange Reden angehört werden müssen; während in Gottes freier Natur die stärkende Luft uns umweht, und nöthigenfalls auch eine Cigarre ihren belebenden Effect macht, ist diese Schwäche in gegebenem Fall gewiß erfolgreicher zu überwinden.

Doch zur Sache! Die Diskussion über die verschiedenen Themata, geleitet von dem ehrwürdigen Präsidenten, dem Veteran der Waadtländer Forstwirth, Hr. Lardy, gewann je länger je mehr an Interesse für alle Anwesenden, namentlich ward auch die in unserm Kanton zur brennenden Frage gewordenen Betriebs-Regulirungen der Gemeindewälder gründlich beleuchtet und dahin begutachtet, daß die vom Staat angeordneten und von den Forstinspektoren auszuführenden Wirthschaftspläne nach der möglichst zu vereinfachenden Methode sollten ausgefertigt werden. Die Versammlung erkannte aber auch einhellig, daß mit diesen Arbeiten in der Regel nur die Basis zur rationellen Betriebs-Regulirung gelegt sei, daß es aber dann noch dem betreffenden Forstinspektor obliege, die gehörige Ausführung der Wirthschaftspläne in den Gemeinden genau zu überwachen, und in dieser Beziehung auch die übrigen ihm zu Gebot stehenden Hülfsmittel, wie z. B. die Instruktion der Gemeinde-Bannwarten, die Belehrung der Gemeinderäthe, ja

der Gemeinde selbst, bei Kulturen und Holzschlägen u. s. w. nicht außer Acht zu lassen.

Ein vortrefflich gehaltener Aufsatz des Forstinspektors Herrn Albert Davall gab die interessantesten Details über die vermehrte Holzkonsumtion, das Steigen der Holzpreise in den verschiedenen seit kurz oder lang von Eisenbahn-Konstruktionen beglückten Ländern, gegenüber der unzureichenden Holzproduktion, namentlich in Bezug der Eiche.

Im Allgemeinen war das Gemälde wohl etwas düster; denn wenn von einer wirklichen Holznoth die Rede sein soll, so dürfte doch zuvor recht genau erforscht werden, ob außer Steinkohlen und Torf nicht auch für die Technik ein ganz brauchbares Surrogat, namentlich dem jetzt so sehr gesuchten Eichenholz namentlich durch Imprägniren anderer Holzarten substituiert werden könnte. Zum Schluß wurde von Forstinspektor Bürnand eine Verbesserung des Waldteufels zum Roden abgefägrter Stöcke zum Besten gegeben, welche allgemeinen Anklang fand, und nebst der sehr anschaulichen Zeichnung demnächst dem schweiz. Forstjournal zur Benutzung überlassen wird, wie denn überhaupt bei jedem gegebenen Anlaß dieses Institut und der alle Anerkennung verdienenden Bestrebungen seines Redaktors lobenswerthe Erwähnung fand.

Dem von Hrn. Davall verbesserten Biermann'schen Spiralbohrer wurde bei der in festem Rasen vorgenommenen Probe aller Beifall gezollt, der ihm gebührt.

In der hierauf in Augenschein genommenen, festlich aufgezputzten Saatschule, deren Haltung dem Personat alle Ehre macht, wurde neben gelungenen Nadelholzsaaten von verschiedenen Jahrgängen, besonders der Verpflanzung zweijähriger Fichtenpflanzen in Reihe und halbfüßiger Distanz eine besondere Aufmerksamkeit gezollt. — In der That ist auf zu Grasswuchs geneigtem Boden die Verpflanzung 3 bis 4 jähriger Pflanzen mit Ballen dem unmittelbaren Verpflanzen aus dem dichten Stand der Saatschule auch in Bezug des Kostenpunktes vorzuziehen, und zwar dem Erfahrungssatz gemäß, daß die gar zu wohlfeilen Kulturen mit der Zeit die theuersten werden.

Hierauf wurde der übrige Theil des Staatswaldes (le Boschet) begangen, der aus sehr räumlich und deshalb auch wohl astreichen, im Ganzen wenig Nutzholz gebenden haubaren Eichen besteht, welche demnächst und zum großen Theil der Art erliegen werden, um damit die Verpflichtungen Waadts an die Eisenbahn-Gesellschaft in Gestalt von Eisenbahnschwellen abtragen zu helfen. Dem hier gar spärlich vorkommenden Buchen-Unterholz wurde an einigen Orten Nadelholz substituiert, womit sich die Mehrzahl der Anwesenden nicht einverstanden erklärte, und das baldige Herausheuen von Fichten in den von alten Eichen befreiten Jungwüchsen ist ohne Zweifel bald eine sehr nothwendige Maaßregel.

Weiters durchgingen wir schön gewachsene und gut durchforstete Buchenstangenhölzer, wovon ein Theil der guten Stadt Bayerne gehört, deren Gemeinderäthe den ganzen Tag an unsern Verhandlungen mit Interesse Theil nahmen, und den lebhaften Antheil, den sie an dem Wirken des Vereins nahmen, durch reichliche Spenden 1854 ger Rebensaftes aus dem kühlen Stadtkeller bezeugten, woran man sich bei dem gemeinschaftlichen Nachteffen männiglich erlabte.

Des andern Tags fuhr die Gesellschaft in einem Omnibus nach Salavaur, einem Dorfe am Fuß des Builly und am Murtensee gelegen. Von hier stieg man die künstlich sich windende Bergstraße hinan, um den circa 500 Tsch. großen Staatswald Charmontel zu begehen. Hr. Bilichody, alt Forstinspektor der Stadt Lausanne, welcher vor 2 Jahren den Wirthschaftsplan dieses Waldes mit großer Geschäftskenntniß ausführte, gab mit dem Plan in der Hand bei jeder Station die vortrefflichsten Erläuterungen, wodurch der Beschauer sozusagen in wenigen Stunden in die Geheimnisse eines so bedeutenden Waldkomplexes, wie der vorliegende, eingeweiht wurde.

Der besagte Wald, woraus ungefähr $\frac{1}{3}$ mit Fichten, $\frac{1}{3}$ mit Buchen und $\frac{1}{3}$ mit Eichen bestockt ist, bot übrigens des Stoffes zur Diskussion in Masse dar. Die Verjüngung geschieht in schmaler streifenweiser Schlagführung in den Nadelholzschlägen mit nachfolgender künstlicher Verjüngung, aber ohne land-

wirthschaftliche Zwischennutzung, welche bei dem verdämmenden binsenartigen Riedgras auf sehr lehmigen Sandboden in einer Gegend, wo Land- und Weinbau florirt, und der Preis des Landes sehr hoch ist, doch nicht zum Nachtheil des Waldes gereichen dürfte, vorausgesetzt, daß die Dauer der landwirthschaftlichen Nutzung den gegebenen Bodenverhältnissen angepaßt würde. Die Buchenbestände sind vorwiegend mittelwüchsig und jung, und wir sahen nur Schläge in gemischten an die Nadelholz-Abtheilungen gränzenden Bezirken, welche ebenfalls in kahlen Absäumungen bestunden. Die Eichenbestände sind bisher ziemlich conservirt worden, verfallen jetzt aber größtentheils auch dem Schicksal derjenigen, welche wir Tags zuvor als reif für Eisenbahnschwellen anerkannten.

Die Lücken in den Jungwüchsen wurden meist mit Buchen ausgefüllt, weniger mit Eichen, obgleich aus den 3 letzten Decennien wenig natürlich verjüngte Eichenbestände hervorgingen. Außerst freudig wachsen dann die Ahornen auf den nördlichen Abhängen, wo der Mergelboden vorherrscht.

Die Eiche ist hier auch wohl zu räumlich erzogen, als daß sie jemals langschäftiges Bau- und Nutzholz liefern könnte. Der Ertrag an Eisenbahnschwellen wird dagegen bedeutend sein, da das Astholz an einigen Exemplaren fast ebensoviel Schwellen liefern wird, als das Stammholz.

Den Mangel an durchgreifenden Durchforstungen namentlich zur Ausrottung des Weichholzes in einer Gegend, wo die Holzpreise bereits mit denjenigen von Freiburg auf gleicher Höhe stehen (das Kloster à 80 R. F. Buchenholz 27, Tannenholz 20 und Bedelen das Hundert 15 Franken) konnte ich mir nicht genügend erklären, wahr ist es übrigens, daß wir nicht den ganzen Wald durchgingen, und somit auch nicht alle Operationen dieser Art sahen. Dagegen sind die Saat- und Pflanzenschulen in lobenswerther Ordnung und Borräthe von 3 und 4 jährigen Fichtenpflanzen vorhanden, die der Verpflanzung auf die betreffenden Schläge harren. — Nachdem noch einige schöne haubare Buchenbestände auf dem nördlichen Abhang der bewaldeten Kuppe besehen und auch einer kolossalen Eiche von 18'

Umfang ein Besuch abgestattet worden, wurde auf einem sehr passend ausgewählten freien Plage unter dem wohlthätigen Schatten schönbelaubter Eichen und Buchen Halt gemacht, und unter gemüthlicher Unterhaltung der Imbiß verzehrt, welcher durch die Vorsorge unseres Führers Herrn Fürnand unsrer harrte. Zu unsern Füßen die Waldparthie, die wir durchgangen hatten, weiterhin eine fruchtbare Ebene von Feldern und Wiesen, die sich bis zu dem herrlichen Neuenburger See ausbreitete, und dieß alles bekränzt von den belaubten Höhen des Jura, dessen Wälder, Häuser, Dörfer und Städte mit den vorhandenen Fernröhren ganz genau besichtigt werden konnten. Dieses prächtige Panorama gewährte noch besondern Genuß durch die zuvorkommenden Erläuterungen des Oberförsters von Neuenburg, Herrn von Meuron, der uns dann, nachdem die wissenschaftlichen Diskussionen wieder eröffnet waren, noch einen sehr interessanten Vortrag über die merkwürdigen und kolossalen Verheerungen durch ein Ungewitter, das vor 2 Jahren in einem Staatswald auf der Höhe des Jura ohnweit Locle eine Devastation von 7 Stunden Länge auf nur 300 Schritt Breite zur Folge hatte, und zwar auf folgende Weise: In der Senkung eines Längenthales waren die sämtlichen Tannen, die sich fanden, durch den Blitz zerschmettert, und der Aeste beraubt, ja in verschiedenen Abständen ohne Splitter abgebrochen, während auf den beidseitigen Höhen der Südwestwind die vorhandenen Tannen entwurzelt und alle nach der gleichen Richtung geworfen hatte. Die merkwürdig genaue Abgränzung dieser zur gleichen Zeit und in wenig Minuten erfolgten Zerstörung wurde von Hrn. Meuron, der Tags darauf die Lokalität besuchte und eine Zeichnung davon entwarf, auf sehr interessante Weise erklärt, und da ich hoffen darf, daß er die an ihn gerichtete Bitte, seine Memoiren nebst Zeichnung der Redaktion des Forst-Journals demnächst mitzutheilen, nicht vergessen werde,*) so beschränke ich mich einstweilen nur das merkwürdige Phänomen faktisch zu erwähnen. —

*) Die Redaktion bittet sehr um diesen Bericht.

Die Diskussion wurde sodann noch lebhaft angeregt durch einen Vortrag des Herrn Guttsbesitzer Cornaz über Jolissaint's Angaben von Zuwachsverhältnissen 200 und mehrjähriger Tannen, in seinem Essai d'Aménagement des forets de St. Ursanne, da jedoch die Diskussion in eine Kritik dieses Werkes auszuarten drohte, so betheiligte sich die Mehrzahl der Anwesenden nicht an der Diskussion, sondern behielt sich die Versammlung vor, den Aufsatz in den Annalen zu publiziren, was denn wohl die längst erwartete Kritik dieses Werkes provoziren wird.

Herr Forstinspektor Albert Davall (Sohn) zeigte und erprobte vor der Versammlung einen von ihm selbst wasserdicht gemachten Paletot, und zwar mit einem Kostenaufwand von netto 65 Centimen, mittelst einer Auflösung von Alaun und essigsaurem Bleyoxid. Probatum est; und wird nächstens in diesen Blättern einen ihm gebührenden Platz neben den Recepten zur Bereitung wohlfeiler Stiefelwiche einnehmen, da Herr Davall, Referent, die Mittheilung an die Redaktion zu versprechen die Güte hatte. *)

Den Schluß des Tages machte der Besuch des Landgutes zu Montet, dessen Besitzer, Herr Auguste Cornaz, die Versammlung aufs Verbindlichste eingeladen hatte, und uns auf diesem wundervollen Landsitz auf die liebenswürdigste und gastfreundlichste Weise empfing. — Die dortige Landwirthschaft kann in jeder Beziehung als Musterwirthschaft gelten. Das nahe Neuenburg ermöglicht den Absatz aller Produkte zu sehr hohen Preisen, und Herr Cornaz hat seit 20jährigem eigerem Betrieb die Ertragsfähigkeit des ohnehin sehr guten Bodens in sehr evidenter Weise erhöht, und die Viehzucht auf rationellste Weise in Schwung gebracht. — Nach dem mit Comfort und Eleganz in einem von Gleditschien Tulpenbäumen und Weimuthskiefern beschatteten, prachtvollen Sommerpavillon servirten Souper, nahte die Stunde der Trennung. Die Mehrzahl der Grünröcke fuhr über den See, gen Neuenburg, um des andern Tags die Eisenbahn von Ifferten nach Morsee zur

*) Bemerkung der Redaktion. Wir ersuchen um dieses Rezept zu weiterer Bekanntmachung.

Heimfahrt zu benutzen. Wir Freiburger kehrten über Murten heim. —

So beschloß sich der zweite Tag dieser Zusammenkunft von Schweiz. Forstleuten wälscher Zunge, und gewiß schied Keiner der Anwesenden unbefriedigt und ohne etwas Neues gesehen oder im freundlichen Verkehr mit seinen Kollegen neuen Muth zur Erfüllung des Berufs sich geschöpft zu haben. Möchten diese Sektions-Versammlungen sich öfters wiederholen, besonders für diejenigen, welche der allg. schweiz. Versammlung beizuwohnen nicht Gelegenheit finden! sie geben Anlaß zu Belehrung, zu gegenseitigem Wettstreit und zum Austausch wichtiger Erfahrungen, die sonst, wenn jeder abgeschlossen in seinem Forst-Kreis nur für sich allein den Weg sucht, an 50 und 100 Orten mit dem gleichen vergeblichen Aufwand von Geld und Zeit erkauft werden müssen, wovon meistens unsere hohen Kulturkosten der Staatswaldungen herrühren. — Was der Versammlung, der ich als Gast beizuwohnen die Ehre hatte, einen besonders populären Charakter verlieh, und zugleich von der Anmerkung des Forstwesens in der Westschweiz Zeugniß gibt, ist die Theilnahme, nicht nur persönliche, sondern eine besonders aktive und wissenschaftlich gehaltene Theilnahme von Nichtfachmännern an den Diskussionen. Die meisten derselben sind begüterte Waldbesitzer oder Dekonomen, die sich für den Waldbau speziell interessiren, dabei auch einen regen Trieb nach wissenschaftlicher Ausbildung in sich tragen, und die gegebene Gelegenheit ergreifen, um sich in diesen Vereinen zu bilden und zu belehren. Mir war die Unterhaltung und Bekanntschaft mit diesen wissenschaftlich gebildeten „Layen“, eine der vielen angenehmen Erinnerungen dieser Versammlung.

Die Versammlung süddeutscher Forstwirthe

in Kempten wurde nach dem Schluß der Frauensfelder Forstversammlung von Schweizern aus den Kantonen Bern, St. Gallen, Zürich, Neuenburg, Aargau und Thurgau besucht und die Erinnerungen und Erlebnisse, die wir von dorthier brachten, sind